



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Macke, August, *Modegeschäft*, 1913, Öl auf Leinwand, 50,8 x 61 cm (Bildmass), LWL-Museum für Kunst und Kultur (Westfälisches Landesmuseum), Münster

Bearbeitungstiefe



Name

Macke, August

Lebensdaten

* 3.1.1887 Meschede, † 26.9.1914 Souain-Perthes-lès-Hurlus

Staatszugehörigkeit

DEU

Vitazeile

Deutscher Maler des Expressionismus. Lebte 1913-1914 in Hilterfingen am Thunersee

Tätigkeitsbereiche

Malerei, Aquarell, Pastell, Gouache, Kohlezeichnung, Zeichnung

Lexikonartikel

Sohn des Tiefbauingenieurs August Friedrich Macke und Maria Florentine Macke-Adolph; zwei ältere Schwestern, Ottilie und Auguste. In Bonn absolviert August Macke ab 1900 das Realgymnasium, verlässt es jedoch vor dem Abitur. Als Gymnasiast Aufenthalte in Kandern bei seiner Schwester Auguste; im nahen Kunstmuseum Basel begeistert er sich für die Malerei von [Arnold Böcklin](#). 1903 lernt er in Bonn Elisabeth Gerhardt, die Tochter des Bonner Fabrikanten Carl Gerhardt, kennen. Ihr Onkel, der Berliner Kunstsammler und Mäzen Bernhard Koehler, wird ein wichtiger Förderer Mackes. 1904–06 Besuch der Königlichen Kunstakademie Düsseldorf. 1907 erste Reise nach Paris, wo er sich mit dem Impressionismus beschäftigt. Im Winterhalbjahr 1907/08 Unterricht bei Lovis Corinth in Berlin.

1909 Heirat mit Elisabeth Gerhardt, Hochzeitsreise über Colmar nach Bern, wo diese 1905 in der Pension von Mathilde Moilliet weilte. Macke freundet sich mit dem Maler

[Louis Moilliet](#), Mathilde Moilliets Sohn, an. August und Elisabeth Macke reisen im Oktober 1909 mit Moilliet nach Paris. 1910 in Tegernsee Geburt von Sohn Walter. Im November Übersiedlung nach Bonn. Beteiligung an der ersten Ausstellung des Blauen Reiter in München im Dezember 1911. Im Frühjahr 1912 Ausstellungsbeteiligungen in Moskau, Köln, München und Jena. Reise mit Franz Marc nach Paris, Bekanntschaft mit Robert Delaunay. 1913 wird Sohn Wolfgang geboren. Macke organisiert die Ausstellung *Rheinische Expressionisten* und beteiligt sich am *Ersten Deutschen Herbstsalon* in der Sturm-Galerie in Berlin.

Ab Ende September bis Anfang Juni 1914 Wohnsitz in Hilterfingen am Thunersee. Dieser Aufenthalt ermöglicht einen intensiven Austausch mit Louis Moilliet und der Pianistin Hélène Moilliet-Gobat, welche zwischen 1910 und 1916 im nahen Gunten leben. Im April 1914 Tunesienreise mit Moilliet und [Paul Klee](#). Gemeinsam arbeiten sie in Tunis, Saint Germain (heute Ez-Zahra), Sidi-Bou-Said, Hammamet und Kairouan. Rückkehr mit Moilliet über Palermo und Rom an den Thunersee. Anfang Juni Rückkehr nach Bonn. Am 8. August 1914 Einzug zum Militärdienst im Ersten Weltkrieg. Bereits am 26. September fällt Macke südlich von Perthes-lès-Hurlus und wird auf dem Soldatenfriedhof von Souain beigesetzt.

Mackes Entscheidung, am Thunersee zu arbeiten, führt zu einer neuen Werkphase. In Hilterfingen und Thun entstehen im aussergewöhnlich warmen Herbst 1913 farbintensive Gemälde von Natureindrücken und Figurengruppen, die zu seinen Hauptwerken gehören. Gespiegelt wird dabei auch der mondäne Charakter der Hotelgäste in Stadt und Landschaft am See, zum Beispiel in *Promenade*, *Modegeschäft* und im Aquarell *Frauen im Park*, alle 1913. Komplexe Bildthemen und hervorgehobene Einzelformen verbindet Macke zu neuen expressiven Farb- und Lichtkompositionen, etwa im Aquarell *Garten in Hilterfingen*, 1914. Durch die Beschäftigung mit Delaunay fließen futuristische und kubistische Elemente ein, jedoch modifiziert und in kritischer Haltung dem eigentlichen Kubismus gegenüber. Künstlerische und menschliche Gemeinsamkeiten mit Louis Moilliet bewirken, dass diese Künstlerfreundschaft für beide Seiten fruchtbar ist. In Hilterfingen entstehen auch Gemälde nach Motiven der Tunisreise sowie Entwürfe für Stickereien, die teilweise von Elisabeth und deren Mutter, Sophie Gerhardt in Bonn, und der mit dieser befreundeten Mathilde Moilliet in Bern ausgeführt werden. Der achtmonatige Aufenthalt am Thunersee ist für August Macke von Arbeitsintensität und gleichzeitiger Unbeschwertheit geprägt.

Werke: Aarau, Aargauer Kunsthaus; Kunstmuseum Basel; Staatliche Museen zu Berlin, Kupferstichkabinett; Kunstmuseum Bern; Kunstmuseum Bonn; Bonn, August

Macke Haus; Düsseldorf; Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen; Mönchengladbach, Städtisches Museum Abteiberg; Kunsthaus Zug.

Anna Schafroth, 2013

Literaturauswahl

- *August Macke und die Schweiz. Es ist fast zu schön hier, am Thunersee*, Ausst.-Kat. Kunstmuseum Thun, 2013; August Macke-Haus, Bonn 2013-2014, Ostfildern: Hatje Cantz, 2013.
- *August Macke / Cuno Amiet*, hrsg. von Erik Stephan, Ausst.-Kat. Kunstsammlung im Stadtmuseum, Jena 2007.
- *Die Ordnung der Farbe. Paul Klee, August Macke und ihre Malerfreunde*. Kunstmuseum Bonn, 2000; Kunstmuseum Bern, 2000-01. Hrsg. von Volker Adolphs und Josef Helfenstein; mit Beiträgen von Matthias Fischer [et al.]. Köln: DuMont, 2000
- Magdalena M. Moeller: *August Macke. Die Tunisreise*. München: Prestel, 1989
- *«Der sanfte Trug des Berner Milieus». Künstler und Emigranten 1910-1920*, hrsg. von Josef Helfenstein und Hans Christoph von Tavel, Ausst.-Kat. Kunstmuseum Bern, 1988.
- *August Macke: Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen*. Münster, Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, 1986-87. [Texte:] Ernst-Gerhard Güse [et al.]. München: Bruckmann, 1986
- *Die Tunisreise. Klee, Macke, Moilliet*. Hrsg.: Ernst-Gerhard Güse. Stuttgart: Gerd Hatje, 1982
- Dominik Bartmann: *August Macke. Kunsthandwerk*. Mit einem Vorwort von Leopold Reidemeister. Berlin: Mann, 1979 (Gebr. Mann Studio-Reihe)
- Jean-Christophe Ammann: *Louis Moilliet. Das Gesamtwerk*. Köln: DuMont Schauberg, 1972
- Elisabeth Erdmann-Macke: *Erinnerung an August Macke*. Stuttgart: Kohlhammer, 1962

Website

<http://www.augustmacke.de>

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=13231219&lng=de>

Letzte Änderung

17.11.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe,

<URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bättschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.